



Freundliche Gespräche und tägliches Qi Gong

Kuraufenthalt für 19 KZ- und Ghettoüberlebende in Weißrussland



In das Sanatorium „Magistralnyj“ der bekannten Stadt Baranowitschi im Westen Weißrusslands hatte das Maximilian-Kolbe-Werk 19 Überlebende der Konzentrationslager und Ghettos eingeladen. Zwei Wochen konnten sich die Senioren erholen: Sie erhielten Massagen, Sauerstoff- oder Heilschlammbehandlungen, die heilend auf ihre Herz-Kreislaufstörungen, Nieren- und Atemwegkrankungen wirkten. „Die Überlebenden genossen den Aufenthalt und nahmen bis zum

Schluss alle Kuranwendungen wahr, die ihnen angeboten wurden“, berichtet Rolf Wiehe. Gemeinsam mit seiner Frau Rena und Gustav Gross betreute er für das Maximilian-Kolbe-Werk die Gäste bei dem Aufenthalt.

Neben den Kuranwendungen machte die aufgeschlossene, freundliche Atmosphäre des Sanatoriums den Frauen und Männer eine Freude. „Das Essen war zudem gut, unsere Gäste waren voll auf zufrieden.“ Neben den Anwendungen bot Rena Wiehe täglich vor dem Frühstück Qi Gong-Übungen an, das von den fitteren Senioren gerne angenommen wurde. Auch die Ausflüge fanden Gefallen unter den Gästen. Sie unternahm Stadtrundfahrten oder besuchten das in Nähe stehende Schloss Mir der Fürstenfamilie Radziwill. Das Schloss zählt heute zum Weltkulturerbe der UNESCO.



Immer wieder traf sich die Gruppe zum Gespräch. Einige der Überlebenden nutzen die Gelegenheit und erzählten ausgiebig von ihren schrecklichen Erfahrungen, andere berichteten über ihre aktuelle Lebenssituation. Ein Abend widmete die Gruppe sich der Arbeit des Maximilian-Kolbe-Werks. Am letzten Abend feierte die Gruppe einen Abschiedsabend.

Die Ehrenamtlichen nahmen sich nach dem Kuraufenthalt die Zeit, um fünf bettlägerige KZ-Überlebende im Namen des Maximilian-Kolbe-Werks zu Hause zu besuchen.